

## **2020-11-01 Feierst du lieber das Leben oder den Tod?**

Eine sehr provokante Frage, aber die muss jetzt mal gestellt werden. Und darauf müssen wir heute mal eine klare christliche Antwort geben. Wenn ich euch hier in der Gemeinde mal direkt frage, wer feiert von euch lieber das Leben? Und wer feiert lieber den Tod? Diejenigen die den Livestream gucken, die können in den Kommentar auch ihre Abstimmung schreiben. Ok, das Abstimmungsergebnis hier ist ziemlich eindeutig für das Leben.

Doch, wenn es um konkrete Feste geht, scheint es in Deutschland nicht mehr so klar zu sein. Früher war einmal der 31.10. der Reformationstag, wenn man so will der Geburtstag der ev. Kirche. Doch wer feiert das heute noch? Heutzutage feiern am 31.10. alle Halloween. Doch wissen die Wenigsten den Ursprung und den Grund des Festes und der Tradition. Deswegen will ich die Inhalte der beiden Feste mal gegenüberstellen und erklären, was wir da eigentlich feiern.

Der Name Halloween kommt von ‚All Hallows’ Evening’ oder abgekürzt ‚Hallows’ E’en’, der Abend vor Allerheiligen. Das ist am 31.10. Der Name ist also an den katholischen Feiertag Allerheiligen angelehnt, was ja dennoch als Fest keine biblische Grundlage hat und auch so gar nicht evangelisch.

Ursprünglich, vor Hunderten von Jahren, war Halloween ein Herbst- und Erntefest der Kelten in Irland. Der 31. Oktober war bei den Kelten der letzte Tag des Sommers, an dem sie sich bei ihrem Sonnengott (mit Namen ‚Samhain’) für die Ernte bedankten. Der Sommer wurde mit großen Feuern verabschiedet und gleichzeitig der Winter begrüßt. Man zündete auf Hügeln Lagerfeuer an (engl. bonfire wörtl: Knochenfeuer, weil man da die Knochen der geschlachteten Tiere verbrannte. Aus den Fellen machten sie Verkleidungen, mit denen sie die bösen Geister vertreiben wollten. Der Sonnengott wurde nun zu Beginn der dunklen Winterzeit von dem keltischen Gott der Toten (Cromm Cruach), abgelöst. Und so gedachte man bei diesem Fest auch der verstorbenen Seelen, denn man glaubte, dass die Seelen der Toten in der Nacht vom 31. Oktober als Geister auf die Erde zurückkommen, um in ihre Häuser zurückzukehren. Die Feuer auf den Hügeln und am Wegesrand sollten als Fackeln als Laternen dienen. Gleichzeitig wollten die Menschen durch ihre Verkleidungen von den heimatlosen Seelen, die verzweifelt umherirrten und die Geister und der Ermordeten, Erhängten, Hingerichteten nicht erkannt werden, denn von ihnen war nichts Gutes zu erwarten, sondern sie spukten durch die Nacht und trieben ihr Unwesen.

Doch dann verbreitete sich in Irland immer mehr die Geschichte von (Jack Oldfield) Jack O’Lantern. Jack O’Lantern war ein Taugenichts und Trunkenbold, der am 31.10. den Teufel mit einer Wette übers Ohr haute. Als Jack nach einigen Jahren starb, schwebte seine Seele

heimatlos zwischen Himmel und Hölle. Im Himmel war er nicht willkommen, da er zu Lebzeiten kein guter Mensch gewesen war und der Teufel wollte ihn auch nicht in der Hölle haben, weil er ihn betrogen hatte. Aus Mitleid gab der Teufel ihm ein Stück Kohle aus dem Höllenfeuer, diese legte er in einer ausgehöhlte Rübe und so wandert nunmehr seine Seele mit einer ausgehöhlten Rübe im Dunkel zwischen Himmel und Hölle. In den USA wurde aus der Rübe ein Kürbis, weil Kürbisse in großen Mengen zur Verfügung standen. Man schnitt nun Fratzen in Kürbisse, um böse Geister abzuschrecken.

Wenn man sich die heutige Tradition anschaut, macht man hässliche Kürbisfratzen, die abschrecken sollen. Kinder verkleiden sich, um zu erschrecken, also um Angst zu machen. An Halloween „erpressen“ die Kinder an den Haustüren die Leute mit dem Spruch: „Süßes oder Saures“, was meint, gib mir Süßigkeiten, oder es gibt für dich saures... Im Grunde ist es eine Drohung... und wir geben aus Angst.

Wenn wir das aus christlichem Verständnis betrachten, ist es gerade nicht Gottes Wille Angst zu verbreiten, sondern Liebe und Freude. Und im Gegensatz zu Halloween werden nach christlicher Tradition 11 Tage später an St. Martin schöne Laternen gebastelt, um Licht zu machen und zu erfreuen. Licht symbolisiert die Herrlichkeit Gottes und vertreibt die Dunkelheit. Jesus sagt zu uns: „Ihr seid das Licht der Welt“. Das wird sinnbildlich beim Lichten anzünden. Die Kinder hören die Geschichte vom heiligen Martin, der aus Barmherzigkeit seinen Mantel mit einem armen Bettler teilte, das zeigt die Herrlichkeit Gottes. So gehen Kinder an Türen und singen diese Botschaft, um die Menschen aufzufordern auch zu teilen und ihnen etwas Süßes zu geben. Man erfährt die Herrlichkeit Gottes und lernt Barmherzigkeit und Teilen.

Ihr Lieben, wir sind keine Kelten, keine Iren, keiner Amerikaner und auch nicht katholisch. Wir schauen heute auf die Botschaft der Reformation.

Am 31.10.1517 soll nach der Überlieferung der Mönch und Theologieprofessor Martin Luther an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg 95 Thesen zur katholischen Lehre angeschlagen haben, um eine Disputation herbeizuführen. Im Kern bestritt er die herrschende Ansicht, dass eine Erlösung von der Sünde durch Geldzahlung möglich sei. Dies sei voll und ganz durch das liebevolle Opfer Jesu am Kreuz geschehen. Luther übersetzte die Bibel ins deutsche, damit alles nachlesen konnten, dass unser himmlischer Vater ein liebender und barmherziger Gott ist. Martin Luther wollte einen befreiten und fröhlichen Glauben wecken, den er in der Bibel fand. Z.B in dem Text der Lesung, den wir gehört haben Eph 3,14-17: Mit eigenen Worten zusammengefasst heißt es dort: Gott gibt uns Kraft aufgrund seiner Herrlichkeit, damit wir einen starken Glauben bekommen. Mit Gott

muss man nicht feilschen, handeln oder sich etwas verdienen. Gott schenkt uns den Glauben, er vermehrt uns den Glauben durch seinen Heiligen Geist. Kein Geist, der spukt und Schrecken verbreitet, sondern der heilt, heiligt und uns stärkt. Der heilige Geist schenkt uns die Gewissheit, dass Jesus Christus in uns ist und er seine Liebe in uns einwurzelt, damit sie uns zu liebevollen Menschen macht, damit wir Liebe tun und verbreiten können. Gottes Wille ist nicht zu erschrecken und Angst, sondern Liebe und Freude zu verbreiten. Gott will fröhliche und liebevolle Menschenkinder, die gut miteinander umgehen, sich helfen und barmherzig sind. Angst und Schrecken, gibt es schon genug in der Welt, lasst uns die Liebe und die Barmherzigkeit dagegensetzen.

Ich habe am Anfang gefragt, feierst du lieber das Leben oder den Tod. Angst und Schrecken führt zu einem verkümmerten Leben, einem Leben ohne Gott und das nennt die Bibel tot. Wer ohne Gott lebt, der ist schon tot, sagt Jesus. Ein Leben mit Gott verbunden führt zum wahren und zum ewigen Leben. Ich will uns Christen aufrufen, konsequent zu sein und das zu feiern, was unseren Glauben ausmacht. Leben in der Verbindung mit Gott mit Liebe und Barmherzigkeit. Amen.